

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schreibleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Bettrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postfach-Konto 63-508
Kattowick, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikanska 4

Volksstimme
Bielsk-Biala u. Umgebung

Marſchall Piłsudski gestorben

Nationale Trauer im ganzen Lande angeordnet. — General Rhdz-Smigly zum Generalinspektoren der Armee, General Kasprzycki zum Leiter des Kriegsministeriums ernannt.

Ziemlich überraschend für die polnische Öffentlichkeit ist gestern abend um 20.45 Uhr Marſchall Josef Piłsudski im Schloß Belvedere in Warschau gestorben. Die direkte Todesursache ist ein Blutsturz des Magens, welchen Marſchall Piłsudski am Sonnabend erlitten hatte und der eine starke Abschwächung des Herzens zur Folge hatte. Marſchall Piłsudski litt seit einiger Zeit an Magen- und Leberkrebs. Die Krankheit breitete sich sehr schnell aus und konnte trotz größter ärztlicher Fürsorge nicht mehr aufgehalten werden. U. a. wurde zu Piłsudski auch der Professor Wendebach aus Wien gerufen, der zusammen mit polnischen Ärzten die Pflege des Kranken versah.

Die Nachricht vom Tode des Marſchall Piłsudski wurde durch den polnischen Rundfunk erst nach Mitternacht bekanntgegeben, nachdem bereits der Prager Rundfunk die Todesnachricht um 9 Uhr mitgeteilt hatte. Kurz vor Mitternacht trat der Ministerrat zu einer Sitzung zusammen und beschloß die Anordnung der nationalen Trauer, für die die Einzelheiten noch veröffentlicht werden. Der Staatspräsident hat durch eine besondere Verordnung den Divisionsgeneral Rhdz-Smigly zum Generalinspektoren der Armee und den ersten Vizekriegsminister Brigadegeneral Tadeusz Jbigniew Kasprzycki zum Leiter des Kriegsministeriums ernannt. Außerdem hat der Staatspräsident einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, in dem er den Marſchall Piłsudski als den größten Mann in der Geschichte Polens feiert.

Die Trauer im Lande.

Als die Nachricht vom Tode des Marſchall Piłsudski bekannt wurde, trat die Regierung sofort zusammen, um die ersten Maßnahmen zu treffen. Nachdem der Beschluß über die Anordnung der nationalen Trauer gefaßt war, wurde sofort in allen Theatern, Kinos und öffentlichen Stätten der Betrieb eingestellt, auch der Rundfunk unterbrochen. Sofort nach Erhalt der Todesnachricht fuhr der Staatspräsident von Spala nach Warschau, wo er den Aufruf an die Bevölkerung erließ. Kurz vor Mitternacht begab sich die ganze Regierung nach dem Belvedere, um dem toten Marſchall die letzte Ehre zu erweisen. Bald darauf erschien im Belvedere auch der Staatspräsident Mościcki.

Im ganzen Lande haben die Verwaltungsbehörden Anordnungen erlassen, wonach an den Häusern die Staatsflaggen mit Trauerflor angebracht werden sollen. Alle Theater- und Kinovorstellungen, Konzerte und Musikvorträge in Restaurants usw. sind untersagt. Auch die polnischen Sender geben vorläufig keine Programm sendungen, sondern nur Nachrichten.

Die Trauer der Armee.

Der in der Nacht ernannte Leiter des Kriegsministeriums erließ einen Tagesbefehl an die Armee; darin wird gesagt, daß der Marſchall Polens sein Leben beendet habe, daß aber der Schlag, der die Nation und die Armee getroffen habe, in nichts den Wert und die Kraft des soldatischen Dienstes schwächen könne. Für den 13. Mai befehlt General Kasprzycki die Verlesung des Aufrufes des Staatspräsidenten vor der Front aller Truppenteile, die Anbringung von Trauerkolarden an allen Standarten und Regimentsfahnen; weiter haben alle Generale, Offiziere und Unteroffiziere Trauerfloren anzulegen.

Piłsudskis letzte Bestimmung über seine Beisetzung.

Ueber das Begräbnis des Marſchall sind noch keine Anordnungen getroffen. „Kurjer Poranny“, der bisher als einziges Blatt des Regierungslagers heute früh erschienen ist, teilt mit, daß ein feierliche Wille des Marſchall über sein Begräbnis seit einigen Jahren vorhanden sei. Danach habe der Marſchall als Ausdruck seiner tiefen Hochachtung vor der Wissenschaft sein Gehirn wissenschaftlichen Zwecken bestimmt. Sein Herz solle nach Wilna gebracht werden, in die Stadt, in der er am meisten weilte und in deren Nähe er geboren ist. Der Marſchall habe den Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß die sterblichen Ueberreste seiner Mutter nach Wilna gebracht würden und daß sein Herz zu ihren Füßen niedergelegt werde. Die Beisetzung seines Leichnams habe er im Wawelschloß in Krakau gewünscht, da er von Krakau aus als Kommandant der Legion im Jahre 1914 in den Kampf gegen Rußland gezogen war. Dort im Wawelschloß ruht auch der Sarg des Dichters Juliusz Slowacki, der auf Befehl des Marſchall vor einigen Jahren dorthin überführt worden war.

Durch die Nachricht vom Hinscheiden des Marſchall Piłsudski werden zweifellos meiste Kreise der Bevölkerung Polens tief beeindruckt, um so mehr, als wegen Geheimhaltung der Krankheit Piłsudskis die Todesnachricht ziemlich überraschend kam. War doch Piłsudski seit dem Wiedererstehen Polens derjenige Mann, der es bestanden hat, das Staatsinteresse auf seine Person zu konzentrieren und alle anderen Einflüsse auszuschalten. Der



Marſchall Josef Piłsudski †

Tod des Marſchall Piłsudski bedeutet daher zweifellos für die polnische Staatlichkeit, wie sie sich in den letzten Jahren entwickelt hat, einen großen Verlust, denn seit dem Maimutsturz vor genau 9 Jahren war er der alleinige Träger des Staatsgedankens des gegenwärtigen Polens und von ihm allein hingen die wichtigsten Entscheidungen über die Staatspolitik nach innen und außen ab.

Die polnische Arbeiterschaft hat dem verstorbenen Marſchall einstmaliges großes Vertrauen entgegengebracht und ist ihm mit großer Verehrung begegnet. Sie war es, die bis zur Erlangung der Unabhängigkeit und in den ersten Jahren des freien Polens am treuesten zu ihm stand und auch das Gelingen des Umsturzes im Mai 1926 ist zum größten Teil durch ihr Mitwirken möglich geworden. Allerdings haben die Geschehnisse und die Entwicklung der Dinge in den letzten Jahren, die nicht ohne den Willen Marſchall Piłsudski möglich gewesen wären, dieses Verhältnis der Arbeiterschaft zu ihm vom Grund auf geändert, so daß die Arbeiterschaft Polens heute den toten Marſchall wohl als großen Patrioten und verdienten Kämpfer um die Unabhängigkeit Polens ihre Anerkennung und Achtung zollen kann, nicht aber als dem früheren Mitkämpfer um die Arbeiterinteressen.

Die polnische Presse zum Tode Piłsudskis.

Die Blätter der Regierungspartei in Warschau sind heute früh wegen der Trauer um den Marſchall Piłsudski bis auf den „Kurjer Poranny“ nicht erschienen. Aber auch die übrigen Blätter konnten wegen der spätbekanntgewordenen Todesnachricht nicht mehr ausführlich über den Tod des Marſchall schreiben.

Im übrigen veröffentlicht die Presse ausführlich den Lebenslauf des Marſchall. Auch die Blätter des oppositionellen Lagers, das in schwerem Gegensatz zum Marſchall und seine Regierung in den letzten 9 Jahren stand, huldigen dem toten Kämpfer Nachrufe. Ein Mann habe die Augen geschlossen, schreibt „Kurjer Warszawski“, unter dessen Führung sich der polnische Staat und das polnische Staatsystem gestellt hätten, ein Mann, dessen Schaffen eine Epoche der polnischen Geschichte darstellt und der dieser Epoche seinen Namen aufgedrückt habe. Andere oppositionelle Blätter bringen in ihren Nachrufen ebenfalls zum Ausdruck, wie tief die Nachricht vom Tode Piłsudskis ganz Polen erschüttert hat und am Sarge dieses großen Soldaten hätten alle Streitigkeiten zu schweigen. Nur das Parteivorgan der Nationaldemokraten „Gazeta Warszawska“ begnügt sich mit der Wiedergabe der amtlichen Nachrichten und schreibt dazu: Der Tod des Marſchall schafft eine neue Situation in der inneren Lage Polens. Die Tatsache, daß eine so hervorragende Persönlichkeit von der Bühne abgetreten sei, könne nicht ohne Einfluß auf die weitere Entwicklung der Ereignisse und auf die Lage des Landes bleiben.

Der erste Eindruck im Auslande.

In Deutschland.

Berlin, 13. Mai. Der „Völkische Beobachter“ widmet dem Marſchall einen Nachruf, in dem es heißt, die polnische Nation kann versichert sein, daß das nationalsozialistische Deutschland ihren Schmerz um Marſchall Piłsudski verstehen und ihre Trauer um den großen Patrioten zutiefst mitempfinden wird.

In Paris.

Paris, 13. Mai. Die Nachricht vom Tode Piłsudskis hat in Paris umso tieferen Eindruck gemacht, als der abgefaßte Besuch Labals beim Marſchall die Beerdigung hatte aufkommen lassen, die Krankheit Piłsudskis sei nur diplomatischer Natur. Dem Toten werden von der gesamten Presse lange Nachrufe gewidmet, in der nicht nur seine Persönlichkeit geschildert, sondern auch seine Politik zu erklären versucht wird.

In London.

London, 13. Mai. Das späte Eintreffen der Todesbotschaft aus Warschau hat eine ausführliche redaktionelle Würdigung des Lebens und Wirkens Piłsudskis für die meisten Blätter unmöglich gemacht. Ueberall ist jedoch die Ansicht verbreitet, daß das moderne Polen einen unerfesslichen Verlust erlitten hat.

Die Pariser Presse zum Besuch Labals in Warschau.

Paris, 13. Mai. Nach dem Abschluß der Warschauer Besprechungen Labals begnügt sich die Pariser Presse weiterhin, alles hervorzuheben, was als Erfolg Labals gedeutet werden könnte.

Waldbrand fordert ein Todesopfer.

Bei Holztrichhausen in der Nähe von Casselburg entstand in einem Waldstück ein Brand. Bei dem Brand wurde ein Mann ein Opfer der Flammen.

Linksruhr in Frankreich.

Großer Erfolg der sozialistisch-kommunistischen Einheitsfront bei den gestrigen Stichwahlen. — Zahlreiche Gemeinden rot. — Rücktritt der Regierung?

Paris, 13. Mai. Das endgültige Ergebnis der französischen Gemeinderatswahlen liegt noch nicht vor. In Paris hat die sogenannte nationale Mehrheit viele Siege an die Linksparteien, besonders an die Kommunisten abgegeben müssen. Besonders stark ist der kommunistische Vorstoß im Seine-Departement. Der „Rote Gürtel“ um Paris verbreitet sich zusehends.

In der Provinz sind viele Gemeinden unter einer sozialistischen Verwaltung gelangt. Das Wahlbündnis mit den Kommunisten und teilweise auch mit den Radikalsocialisten hat hier gute Früchte getragen. Die Verhältnisse im Elsaß sind noch nicht ganz klar. Während in Straßburg der kommunistisch-autonomistische Block 20 von 36 Sitzen verloren hat, ist in Kolmar und Müllhausen die sozialistisch-kommunistische Front ans Ruder gelangt.

Alles in allem kann man von einem Abgleiten nach links sprechen.

Das Ergebnis der Gemeinderatswahlen läßt schon in vielen Kreisen die Frage aufkommen, ob die Regierung beim Zusammentritt des Parlaments 1er neuen Wege werbe Rechnung tragen müssen. Die Blätter der Linksrührungen sprechen von einem Sieg der Freiheit gegen den Faschismus. Demgegenüber stellen die Rechtsorgane fest, daß die vom Kabinett Flandin betriebene Konzentrationspolitik in den breiten Massen Mißtrauen einzuschleusen scheine. Die Linke spricht ganz offen von einem Zusammenbruch der Rechtsfront. In Paris laufen bereits Gerüchte um, daß dem Kabinett Flandin vielleicht keine lange Lebensdauer mehr beschieden sein wird.

Gegen den Faschismus.

Beschlüsse des Büros der Internationale.

Das erweiterte Büro der Sozialistischen Arbeiter-Internationale, das in Brüssel unter Vorsitz von De Brodtere eine Tagung abhielt, empfiehlt in einer Resolution die Mobilisierung der öffentlichen Weltmeinung gegen die Außenpolitik Deutschlands und den unvorzähligen Abschluß eines europäischen Nichtangriffs- und gegenseitigen Hilfeleistungspaktes, der auch Deutschland offen bleiben soll. In der Resolution wird auch der Donaupakt mit der Bedingung gebilligt, daß er den ungarischen Revisionismus und die Habsburger-Restauration nicht fördere. Weiter wird die baldige Aufnahme der Arbeiten der internationalen Abrüstungskonferenz gefordert und verlangt, daß der Kampf gegen den deutschen Faschismus nicht in einen Kampf gegen das deutsche Volk ausarte.

Chemischer Protest in Berlin überreicht

Berlin, 12. Mai. Der tschechoslowakische Gesandte in Berlin Dr. Mastny hat persönlich im Auswärtigen Amt den Protest der tschechoslowakischen Regierung wegen des Grenzzwischenfalles in Eisenstein dem Staatssekretär von Bülow überreicht.

Bereits 21 Bekenntnispastoren in Sachsen verhaftet.

London, 11. Mai. Wie Reuter aus Berlin meldet, sind in Sachsen zwei weitere Pastoren der Bekenntnis-Kirche verhaftet und ins Konzentrationslager geschafft worden. Insgesamt wurden somit in den letzten Wochen in Sachsen bereits 21 Pastoren verhaftet.

Amerikanischer Ozeanmanöverflug gelückt.

Die Manöver der amerikanischen Flotte im Stillen Ozean gelückt.

Honolulu, 13. Mai. Der Schleier des Geheimnisses, der die amerikanischen Flottenmanöver im Stillen Ozean umgibt, wurde am Sonntag für kurze Zeit gelüftet, da 32 größere Einheiten bei Honolulu die Marinestation Pearl Harbor anließen. Bei dieser Gelegenheit erhielt man auch die erste Nachricht über den Stand der 48 amerikanischen Marineflugzeuge, die Donnerstagabend von Pearl Harbor nach der Niinway-Insel gestartet waren. Der Chef der Manöver, Admiral Reeves, gab bekannt, daß der Geschwaderflug erfolgreich durchgeführt sei. Die Flugzeuge hätten die Strecke von 1200 Meilen auftragsgemäß durchgeföhrt.

Bei den Flottenmanövern ereignete sich ein Unfall. Als die Flotte durch eine Kette feindlicher U-Boote durchstieß, fuhren zwei Zerstörer, die als Führerschiffe galten, zusammen. Dabei wurde ein Mann getötet und mehrere verletzt. Obwohl die Zerstörer stark beschädigt wurden, konnten sie doch den Hafen erreichen. Alle Flottenbewegungen werden streng geheimgehalten. Alle Garnisonen an der Küste des Stillen Ozeans liegen in kriegsmäßigem Alarm, da jeden Augenblick ein Angriff der Flotte erfolgen kann.

Eine weitere Meldung besagt, daß ein Fliegerleutnant bei einem Flugzeugabsturz getötet worden ist. Ob es sich dabei um ein Flugzeug des oben erwähnten Geschwadersfluges handelt, ist bisher nicht bekannt geworden.

Aus Welt und Leben.

Echo des Weltkrieges.

Deutsche Soldatenleiche in hohlem Baumstamm in den Karpaten.

Dauernd werden noch Leichensunde auf den ehemaligen Schlachtfeldern des Weltkrieges gemacht. So manche Familie erfährt erst jetzt, 17 Jahre nach Beendigung des Krieges, Näheres über das Ende ihres vermißten Angehörigen. So wurde in diesen Tagen in den dichten Wä-

ldern der Ostkarpaten in der Nähe der Ortschaft Antu folgende ungewöhnliche Entdeckung gemacht:

Beim Fällen einer riesigen Buche stürzte zum Erschrecken der Holzfäller aus dem hohlen Innern des Baumes das Skelett eines Menschen, das durch die Reste einer fast gänzlich verfaulenen deutschen Soldatenuniform zusammengehalten wurde. Auf den Achselklappen war noch die Zahl 140 erkenntlich. (Das preußische Infanterieregiment 140 stand früher in Jmowroclaw-Hohenfalsa). Im Baumstamm fand man des weiteren noch ein Gewehr und zahlreiche Patronen.

Ob der Soldat seinetzeit im Baumstamm ertrunken oder hier auf Posten verwundet wurde und verblutet ist, dürfte sich schwerlich feststellen lassen. Leider ist der Name des Toten nicht festgesetzt worden.

Ein neuer Staat in der kaukasischen Steppe.

Im Jahre 1931 wurde in der fruchtbaren Salkfeler Steppe im Vorgebirge des Kaukasus eine große staatliche Getreidefarm für Versuchs- und Lehrzwecke errichtet, in der die besten Verfahren zur Erzielung hoher Ernteerträge erforscht werden sollten. Inmitten der Farm ist seit den verflossenen vier Jahren eine Stadt entstanden, die den Namen Sernograd (Getreidestadt) erhalten hat und bereits einige tausend Einwohner, meist Gelehrte und Studenten, zählt. Neben dem zentralen wissenschaftlichen Forschungsinstitut für Mechanisierung der Landwirtschaft gibt es hier eine große Versuchsanstalt, die die besten Methoden der Landwirtschaft erforscht, ein Institut für die Veranblutung von Maschinenbauingenieuren usw. Die Regierung hat im laufenden Jahre zwei Millionen Rubel für verschiedene Bauten in Sernograd bewilligt.

Im Auto über den Aermekanal.

Aus Boulogne sur Mer wird gemeldet: Ein deutscher Sportsmann, namens Jakob Baulig, aus Koblenz, ist in Calais eingetroffen, um die Ueberquerung des Kanals auf einem von ihm erfundenen Auto zu versuchen, das sowohl zu Lande wie auf dem Wasser sich fortbewegen kann. Das Fahrzeug, das sich von den gewöhnlichen Wagen nur wenig unterscheidet, erreicht eine Stundengeschwindigkeit von 30 Km. zu Lande und 8 Km. auf dem Wasser. Die rückwärtigen Räder tragen Schaufeln, die die Fortbewegung am Wasser sichern.

Näherer Fallschirmabsturz.

Aus Charkow wird gemeldet: Auf dem hiesigen Flugplatz vollführte der bekannte Flieger Bogatyr einen kühnen Fallschirmabsturz. Er sprang aus einer Höhe von 2700 Meter und öffnete den Fallschirm erst 50 Meter über dem Erdboden. Sein Versuch ist vollkommen geglückt.

Von einer Riesenqualle überfallen.

Die „Times“ meldet aus San Francisco: Ein Einwohner von St. Jose namens Franc Coltin ist beim Baden von einer Riesenqualle überfallen und nur durch das Eingreifen eines Freundes vor dem sicheren Tode gerettet worden. Das Tier erfaßte Coltin beim Tauchen am Arm und Fuß und zog ihn in die Tiefe. Sein Freund konnte erst nach längerem Kampf mit dem Ungeheuer durch einen Messerstoß zwischen die Augen Coltin befreien. Einige Stunden später wurde die Qualle tot auf der Oberfläche gefunden. Ihre Fangarme maßen 15 Fuß.

In der Kartoffelmiete verschüttet und erstickt.

Im Dorfe Pieczurki bei Bialystok ereignete sich ein tragisches Unglück. Die 23jährige Helena Sosnowska ging in die Kartoffelmiete, um Kartoffeln zu holen. Pflöcht krach die Erdbede zusammen und die Sosnowska wurde zusammen mit einem kleinen Bräderchen verschüttet. Der Knabe wurde jedoch nur bis zum Halse verschüttet und konnte lebend gerettet werden. Die Sosnowska dagegen konnte erst nach 25 Minuten freigelegt werden und war inzwischen bereits erstickt.

Łódzki Tageschronik.

Unfall bei einer Feuerwehrrübung.

Während einer Uebung der Fabrikfeuerwehr von Rosenblatt auf dem Fabrikgelände in der Zwirkostraße 36 ereignete sich ein schwerer Unfall. Als die Wehrmänner Tadeusz Koscielni, wohnhaft Klonowa 12, und Jan Kluska, Mysliwka 10, eine Leiter ersteigen wollten, brach eine Sprosse und die beiden Männer stürzten aus einer Höhe von einigen Metern ab. Koscielni erlitt ernsthafte Verletzungen und mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden, während Kluska mit leichteren Verletzungen davontam. (a)

Die Aushebung des Jahrganges 1914.

Morgen, Dienstag, haben sich die Rekruten wie folgt zur Musterung einzufinden: Vor der Aushebungskommission Nr. 1 in der Pieracki Str. 18 die Rekruten des Jahrganges 1914 aus dem Bereiche des 3. Polizeikommissariats, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben L, N und O beginnen. Vor der Aushebungskommission Nr. 2, Petrikauer 165, die Rekruten des Jahrganges 1914 aus dem Bereiche des 4. Polizeikommissariats mit den Namensanfangsbuchstaben L, M, N und R; vor der Aushebungskommission Nr. 3, Petrikauer 157, diejenigen Militärrückföhrigen des Jahrganges 1912, Kategorie B, aus dem Bereiche des 14. Polizeikommissariats, ferner die Angehörigen desselben Jahrganges aus dem Bereiche der Polizeikommissariate 1, 4, 6, 7, 10, 12, 13 und 14, die zu dem bisher festgesetzten Termin nicht erschienen sind, sowie die Jahrgänge 1885 bis 1911 aus dem Bereiche der Polizeikommissariate 1, 4, 6, 7, 10, 12, 13 und 14, die bisher noch vor keiner Aushebungskommission gestanden oder sonst kein geregelter Militärrückföhrigenverhältnis haben.

Vor der Kommission des Łódzki Kreises, Siemkiewicza 37, haben sich hingegen die Rekruten des Jahrganges 1914 mit den Anfangsbuchstaben S bis Z sowie alle Militärrückföhrigen des Jahrganges 1913, Kategorie B, aus dem Bereiche von Konstantynow, sowie alle Rekruten des Jahrganges 1914 und die der Kategorie B zugehörigen Jahrgänge 1912 und 1913 aus dem Gemeinde Luemierz zu melden. (a)

Schlägereien

Während einer Schlägerei im Hause Marynska 22 wurde der 54jährige Piotr Kaprzał durch Schläge mit stumpfen Gegenständen ernstlich verletzt. — Auf dem Remontplatz der 22jährige Roman Lukomski, wohnhaft Krosnienka 8, einen Messerstoß. — Am der Ecke Wolgancka und Fijałkowska entstand eine Schlägerei, im Verlauf welcher die Eheleute Helena und Eugeniusz Zydorczyk verletzt wurden. — Im Hause Jurawia 17 wurde der Drochkenhändler Henoch Szajnhole, wohnhaft Zydowka 28, mit einem Messer gestochen. — Allen Verletzten erteilte die Rettungsbereitschaft Hilfe. (a)

Blutige Schieberei auf einem Dorfe.

Zwei Kadammacher durch Schüsse schwer verletzt.

Gestern gegen 5 Uhr früh kam es im Dorfe Janow, Gemeinde Nowosolna, Kreis Łódz, zu einem blutigen Zwischenfall. Bei dem Landwirt Johann Kurz fand eine Familienfeier statt, die sich bis in die Morgenstunden hinzog. Gegen Morgen erschienen aus dem Nachbardorfe Mieszkowice der 24jährige Stanislaw Kowalski und der 24jährige Tadeusz Witczal, die ohne eingeladen gewesen zu sein, sich den Festteilnehmern anschlossen. Da die Störfriede nicht gern gesehen waren, lehnten es die Frauen auch ab, mit ihnen zu tanzen. Es kam deswegen zu einem Streit, der zunächst damit endete, daß die beiden Burtschen hinter die Tür gesteckt wurden. Die beiden gaben das Spiel jedoch nicht für verloren, sondern bewaffneten sich mit Faustkugeln und wollten nun mit den Festteilnehmern abrechnen. Kurz, der vom Alkohol bereits berauscht war, trat den Unholden mit dem Revolver in der Hand entgegen und als sie auch jetzt noch nicht zurückwichen, feuerte er einige Schüsse ab. Beide Angreifer stürzten zu Boden. Witczal hatte eine gefährliche Schußwunde in der Nähe des Herzens erhalten, während Kowalski durch zwei Kugeln in die Brust getroffen wurde. Die beiden wurden in bedenklichem Zustande ins Rabogoszezer und Josefs-Krankenhaus in Łódz geschafft. (a)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Deutsches Schulfest. Am kommenden Sonntag, dem 19. Mai, veranstaltet die Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache Nr. 95 (Napierowskistraße 31) im Garten „Sielancka“ an der Babianiere Chaussee ein Gartenfest. Das Festprogramm ist folgendes: 9 Uhr früh Ausmarsch der Kinder aus der Schule; 10 Uhr freies Frühstück für die Kinder im Garten; 11—14 Uhr Spiele für die Kinder, darauf Zudermann, Kinderlänze, Gesang, Freiübungen, Puppen-Namenlotterie, Hahnschlagen, Kinderanzug im Garten; am Abend Gesang in Kähnen auf dem Teiche bei langalischer Beleuchtung; zwei Theateraufführungen, Pandolette. Die Musik liefert das „Stella“-Orchester. Die Festleitung wendet sich an alle Eltern sowie insbesondere an die Absolventen dieser Schule mit der Bitte, diese Veranstaltung durch zahlreichen Besuch zu unterstützen. Es wäre zu wünschen, daß dieser Bitte bei recht vielen Gehör findet.

Die Liebe der schönen Frau Nadia

Roman von Raymond de Renzi

(12. Fortsetzung)

Endlich wurde die Türe zu Nummer sechzehn geöffnet. Der Gerichtsdienner rief: „Frau Jordan“, und „wollen Sie näbertreten, Herr Doktor!“

Die Kanzlei des Richters Richardeau war eine der größten im Justizpalast. Ein dicker bunter Teppich, Mahagonimöbel, ein hohes und sehr breites Fenster, davor zwei große Tische, die sich gegenüberstanden. Der Angeklagte beugte sich über einen dritten Tisch, der kleiner war, um seine Aussagen zu unterschreiben. Ein Kriminalwachmeister stand neben der Türe.

„Treten Sie näher, gnädige Frau,“ sagte der Richter lebenswürdig.

Er erhob sich und führte Frau Jordan höflich bis zu ihrem Platz in der Nähe seines eigenen Sessels.

Communes war ebenfalls in das gefährliche Bereich getreten; er schickte zwar seinen alten Bekannten einen Blick freundlichen Einverständnisses zu und verbeugte sich vor ihm, um der Form zu genügen, mit den Worten: „Herr Richter, ich stehe zu Ihren Diensten.“

Der Untersuchungsrichter nahm das Wort: „Ich empfinde Sie, gnädige Frau, vor allem als Zivilkämpferin, deshalb gebe ich Ihnen Kenntnis von dem Protokoll der Untersuchung, die eben stattgefunden. Der Angeklagte hat seine Haltung geändert, er nahm seine Geständnisse zurück, wenigstens soweit sie Ihren Gatten betreffen, ja, er leugnete jede Teilnahme an dem Verbrechen.“

Uebere Nadia Jordans Gesicht ging ein Zucken, das wohl durch die Ueberraschung hervorgerufen wurde und

mehr noch eine gewisse Enttäuschung ausdrückte, dann wandte sie sich Barras zu; mit einer Mischung von Abscheu und Neugierde betrachtete sie den hageren Kerl, der sich in der Nähe seines Wächters aufhielt, die Arme hängen ließ und nicht recht wußte, was er mit seinen gewalttätigen, groben Händen machen sollte. Barras hielt diesen Blick stand, ja begegnete ihm mit der kleinen Frechheit des Pariser der Vorstädte.

„Dieser Mann,“ sagte sie halblaut, „dieser Mann ist es —“ Dann verbarg sie ihr Gesicht in den Händen, ein leichtes Schluchzen ließ sie erzittern, und dann weinte sie krampfhaft.

Der Richter wartete einige Sekunden, bevor er sagte: „Ich verstehe Ihre Bewegung und Ihren Schmerz, gnädige Frau, wünschen Sie trotzdem?“

Die junge Witwe gab ein befahrendes Zeichen. Dann begann der Gerichtsdienner zu lesen: „Wir haben den Angeklagten Barras vernommen, welcher antwortete:

„Ich bestätige meine früheren Erklärungen in bezug auf die Diebstähle, die ich unter Bedrohung mit der Waffe im Gehölz von Boulogne verübt. (Es folgen die näheren Angaben über diese.) Was dagegen den Fall Jordan anbetrifft, so erinnere ich mich keineswegs, in meinem Wagen in der Nacht vom ersten auf den zweiten Oktober einen Mann von gewissem Alter in der Avenue Henri-Martin aufgenommen zu haben. Ich stelle in aller Form in Abrede, daß ich auf irgend jemanden einen Revolverbeschuß abgab, ebensowenig wie ich je jemanden in die Seine geworfen.“

Frage: „Sie haben jedoch diese Tatsachen vor dem Kriminalkommissar zugegeben?“

Antwort: „Ich erinnere mich nicht mehr, was ich damals gesagt habe.“

Frage: „Ich gebe Ihnen Kenntnis von Ihren Erklärungen. Sie sind in Ziffer 25 und 26 der Akten enthal-

ten. Diese Aussagen sind förmliche Geständnisse und tragen Ihre Unterschrift, erklären Sie sich darüber!“

Antwort: „Diese Geständnisse wurden mir mit Gewalt entzissen. Die Kriminalwachmeister ließen mich acht- undvierzig Stunden hungern und verhinderten mich zu schlafen. Sie schlugen mich. Um ihren Schlägen zu entgehen, um zu essen und zu schlafen, sagte ich schließlich ja auf alle Fragen.“

Frage: „Weit entfernt davon, ein allgemeines Geständnis abzugeben, gaben Sie eine genaue Schilderung Ihres Verbrochens. Es ist nicht anzunehmen, daß Sie aus bloßer Furcht so vollständige und genaue Einzelheiten erfinden konnten.“

Antwort: „Es waren die Kriminalbeamten, die sich die ganze Erzählung ausgedacht haben, die sie mir vorlasen. Ich habe nur immer ja und ja gesagt, so ist es gegangen. Ich rechnete bestimmt damit, mich vor Ihnen zu rechtfertigen.“

Frage: „Ihre Anschuldigungen gegen die Kriminalpolizei sind vollständig unwahrscheinlich, wir werden die Beamten vernehmen. Wie dem auch sei, können Sie uns fort nachweisen, was Sie in der Nacht vom ersten auf den zweiten Oktober getan?“

Antwort: „Ich fuhr so, wie ich sonst zu tun pflegte, auf der Suche nach Fahrgästen umher, bekam auch welche. Ich konnte jedoch nicht voraussagen, daß ich eines Verbrechens angeklagt würde und hatte demnach keinen Grund, den Gebrauch meiner Zeit aufzuschreiben. Ich kann darüber nichts angeben, da ich mich nicht mehr erinnere.“

Frage: „Erklären Sie sich über den Ursprung der Schmuckstücke, die man bei Ihnen gefunden.“

Antwort: „Diese stammen von den Beraubungen, die ich eingestanden, und was ich darüber gesagt, halte ich aufrecht. Die goldene Uhr insbesondere ist mir von einem ausländischen Fahrgast ausgehändigt worden.“

(Fortsetzung folgt.)



Vereinigung
Deutschsinger Gesangvereine
in Polen

Anlässlich des Hinscheidens des ersten
Marshall's Polens

Josef Billudski

läßt die heutige Massenprobe im Sängerbau aus.
Die nächste Singprobe findet am Sonntag, den 19. d. M.,
vormittags um 11 Uhr, im Lokale des Łódzki Männergesang-
vereins, Petrikauerstr. 243 statt

Die Verwaltung

Hallo!! Hallo!!

Es mag alt und jung, daß die Uhren schlecht gehen
Am besten und billigsten repariert auch
die präzisesten Uhren auch
und elektrische Uhren

JAN CHMIEL, Uhrmacher
2 Nowot 2 Ecke Petrikauer
Kaufe Gold, Silber und alte Zähne.

Heilanstalt

Petrikauer 294

bei der Haltestelle der Pabianicer Zufuhrbahn
Telephon 122-89
Spezialärzte
und zahnärztliches Kabinett
Analysen, Krankenbesuche in der Stadt
Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends
Konsultation 3 Bloß

Modejournale

für die Frühjahrs- und Sommersaison
sind in reicher Auswahl zu haben im
Zeitungs- u. Anzeigenbüro „Promien“
Łódz, Andrzejka 2, Telephon 112-98

Soeben erschienen zwei neue Broschüren

Dokumente zum Wiener
Schuhbund-Prozess
herausgegeben von der internationalen
Untersuchungskommission

Nacht über Oesterreich

von Karl Heinz

Preis jeder Broschüre 3l. 1.—

Erhältlich in der
„Volkspresse“, Petrikauer 109

Das Lexikon
der Gesundheit

Ein praktischer Ratgeber für
gesunde und kranke Tage.

5000 Stichworte. 330 Bilder.

Preis 3l. 7.50

„VOLKSPRESSE“

PETRIKAUER 109.

Damenschneiderei
A. Makowska

bis 27. Mai
Petrikauer 207
ab 27. Mai
Ul. Kosciuszki 32

RADIOVOX

Netzanschluß, 3 Lampen mit
Lautsprecher 3l. 135.—
4 Lampen „ 180.—
Verkauf geg. Anzahlung
Batterie 120 Volt 3l. 11.50
Akkumulatoren werden re-
pariert und geladen.
Petrikauer 79, im Hofe.

Fräulein

das mit Photo-Amateur-
arbeiten vertraut ist, ge-
sucht. Wo? sagt die Ge-
schäftsstelle der „Łódzki
Volkszeitung“.

Vogel-
futter

für Kanarienvögel und an-
dere Vögel frisch zu haben
Samenhandlung Gauer
Andrzejka 2 11 Wistopada 19

Das Sekretariat

Deutschen Abteilung
des Textilarbeiterverbandes
Petrikauer 109

erstellt täglich von 9—1 Uhr u. v. 4—8 Uhr abends

Auskünfte

in
Lohn-, Urlaubs- u. Arbeitsangelegenheiten

Für Auskünfte in Rechtsfragen und Vertre-
tungen vor den zuständigen Gerichten durch
Rechtsanwälte ist gesorgt
Intervention im Arbeitsinspektorat und in
den Betrieben erfolgt durch den Verbandssekretär

Die Sachkommission der Arbeiter, Scherer,
Andrzejka u. Schlichter empfängt Donnerstags
und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends
in Sachangelegenheiten

Matulatur

(alte Zeitungen)

40 Groschen für das Kilo

verkauft die „Łódzki Volkszeitung“
Petrikauer 109

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadttheater: Heute 8.30 Uhr Kiebitz
Populäres Theater, Ogrodowa 18: Heute
8.15 Uhr Cudzik i Spółka

Capitol: Duell mit dem Tode
Casino: Amok
Corso: Peter
Europa: Die Liebe der Esterhazy
Grand-Kino: Wiener Nächte
Metro u. Adria: Audienz in Ischl
Miraz: Schwarze Perle
Palace: Die kleine Zauberin
Przedwiośnie: Mädchen in Uniform
Rakietka: Imitation des Lebens
Złota: Der bemalte Vorhang

Perla & Pomorski

Lodz, Petrikauer 69

Garnwickelmaschinen

für Wolle- und Baumwollgarn, Seide, Leinen usw.
für Knäuel-, Kreuzspulen-, Kartonwicklungen u. and.
ein- und mehrspindelige
für Hand- und Motorantrieb.

Praktische Handbücher für die
Kleintier- und Geflügelzucht

- Die Rassen der Haustauben 3l. 1.30
- Taubenzucht „ —.90
- Der Kaninchenstall „ —.90
- Verarbeitung der Kaninchenfelle „ —.90
- Stubenfüchszucht 1.80
- Die natürliche Brut und Aufzucht der Küden „ —.90
- Die künstliche Brut und Aufzucht der Küden „ —.90
- Nutzbringende Fühnerzucht 1.80
- Rassen der Fühner- und Sporthühner „ —.90
- Geflügelkrankheiten 2.80
- Monatskalender für den Geflügelzüchter „ —.90
- Der Polizeihund 1.80
- Die Erziehung und Dressur des Lughundes „ —.90
- Die Aufzucht junger Hunde „ —.90
- Abrihtung und Führung des Jagdhundes 1.80
- Hundenkrankheiten „ —.90
- Kanarienzucht „ —.90
- Gesundheitspflege der Kleintiere „ —.90

Vorrätig im
Buch- u. Zeitschriften-Vertrieb „Volkspresse“
Petrikauer 109.